SPD FRAKTION SCHLESWIG-HOLSTEIN

Heimo Zwischenberger
Pressesprecher der SPD-Landtagsfraktion

Adresse Düsternbrooker Weg 70, 24105 Kiel
Telefon 0431 988 1305
Telefax 0431 988 1308
E-Mail h.zwischenberger@spd.ltsh.de
Webseite www.spd-fraktion-sh.de

Es gilt das gesprochene Wort!

Hinweis: Diese Rede kann hier als Video abgerufen werden:
http://www.landtag.ltsh.de/aktuelles/mediathek

LANDTAGSREDE – 11.November 2026

Niclas Dürbrook
Die Verzögerung bei der Zug-Lieferung ist mehr als nur ärgerlich
TOP 20+31: Gemeinsame Beratung
a) Verkehrskorridor Esbjerg-Hamburg ausbauen und stärken
b) Lösungen statt Pendlerfrust: Übergangskonzept für den Zugverkehr für die Strecken Flensburg-Dänemark sowie weitere betroffenen Linien im Netz Mitte und Süd-West (Drs. 20/4913, 20/5008)

Der SSW bringt heute zwei sehr Anträge ein. Ich beginne mit der Frage, wann welche neuen Züge in Schleswig-Holstein unterwegs sein werden. Für die Antwort muss man über die Elbe nach Niedersachsen schauen.

Dort sollten die neuen Züge von Alstom eigentlich bereits seit Dezember 2024 fahren, also seit fast zwei Jahren. Inzwischen ist man bei der siebten Verzögerung. Niedersachsen hat mittlerweile den Ersatzverkehr für 2027 bestellt und angekündigt, ihn auch für das gesamte Jahr 2028 abzusichern. Unsere Alstom-Züge sollen erst nach den niedersächsischen fertiggestellt werden. Wenn Niedersachsen jetzt schon das ganze Jahr 2028 absichert, was bedeutet das dann erst für Schleswig-Holstein?

Herr Minister, Sie können wenig dafür, dass Alstom die Züge zu spät liefert. Aber nicht zuletzt mit der Gründung der ZUG.SH hat das Land selbst noch mal mehr Verantwortung für die Beschaffung der Fahrzeuge übernommen. Die Schwierigkeiten in Niedersachsen sind seit Jahren bekannt. Ende September hat Alstom der NAH.SH dann mitgeteilt, dass auch unser Termin nicht zu halten ist. Man fragt sich schon, was seitdem eigentlich passiert ist und das macht die Forderung des SSW nach einem Konzept sehr berechtigt. Und weil der Kollege Vöge schon mal präventiv darauf hingewiesen hat, dass man der Landesregierung keine Schuld zuweisen könnte: Man muss sich vielleicht schon noch mal sehr genau die Verträge für die neuen Züge anschauen. Denn die Probleme bei Alstom sind alles andere als neu. Und die Verträge sind vertraulich und die Beratungen im Ausschuss dazu auch, deswegen beziehe ich mich jetzt ausdrücklich nur auf das, was die Kollegin Waldeck gestern in der Förderunde gesagt hat: Wenn am Ende der Schadensersatz so

dimensioniert ist, dass das Land keine neuen Züge hat und zusätzlich auf Zusatzkosten sitzen bleibt, muss man schon fragen, ob das alles gut vorbereitet war.

Es geht um 42 neue Züge für vier Linien. Und ehrlich gesagt: Wer morgens von Kiel oder Flensburg nach Hamburg fährt, wer in Wrist oder Itzehoe einsteigt, hat sich aus gutem Grund auf diese Züge gefreut. Die Aussicht war, dass ab Ende 2027 modernere, komfortablere und besser zugängliche Züge fahren. Jetzt geht es für sehr viele Menschen auf unbestimmte Zeit mit den alten Zügen weiter. Wer zweimal am Tag damit unterwegs ist, für den ist das jeden Tag aufs Neue ärgerlich.
Da wäre es schon das mindeste, wenn bis spätestens Februar zumindest ein Konzept vorgelegt wird.
Und tatsächlich ist die Betroffenheit mit Blick auf den grenzüberschreitenden Verkehr noch einmal eine ganz besondere. Wenn ab Dezember auch unbestimmte Zeit nur noch Busse fahren ist das extrem ärgerlich. Auf Nachfrage der Kollegin Nitsch hat Herr Walden im Wirtschaftsausschuss in der vergangenen Woche tatsächlich eine sehr viel größere Offenheit für eine Verlängerung des RE 72 nach Dänemark gezeigt, als man sie bei der Landesregierung beobachtet. Natürlich braucht man dafür geeignete Züge, und jemand muss die Fahrten bestellen und bezahlen. Aber bei der Aussicht auf sehr langen Ersatzverkehr darf man schon fragen, Herr Minister: Wie gründlich haben Sie sich mögliche Alternativen eigentlich angesehen?

Ich erlaube mir an der Stelle einen kurzen Exkurs, weil wir noch an anderer Stelle ein offenes Problem mit dem Regionalverkehr Richtung Dänemark haben und zwar bei der künftigen Fehmarnbeltquerung. Wir wissen zwar noch nicht genau, wann die jetzt wirklich fertig ist, aber es zeichnet sich immer deutlicher ab, dass dann keine geeigneten Züge für den grenzüberschreitenden Regionalverkehr zur Verfügung stehen. Die Menschen sollen offenbar mit dem deutschen Regionalzug bis Putgarden fahren, dort in einen Bus steigen, der sie durch den Tunnel fährt und auf der anderen Seite dann in einen dänischen Regionalzug steigen, das ist einigermaßen irre. Da kann man schon ein Muster sehen, dass die Landesregierung solche Themen nicht so ernst nimmt, wie es nötig wäre.
Zum Antrag Richtung Esbjerg kann ich es kurz machen. Eine bessere Anbindung der Westküste auf beiden Seiten der Grenze halten wir nach wie vor für richtig. Das haben wir schon im Frühjahr so gesehen, als wir einen Antrag des SSW zur deutsch-dänischen Grenzregion beraten haben, der zumindest einen Teil der heutigen Forderungen kurz angerissen hatte. Wir haben uns gefreut, dass der Europaausschuss am 1. Juli ein gemeinsames Fachgespräch mit dem Wirtschaftsausschuss beschlossen hat. Noch mehr freuen wir uns, wenn es jetzt Ende November auch zustande kommt. Dort können wir den heutigen Antrag gleich mitberaten und schauen, wo wir stehen.